

INFORMATIONEN

Vermittlung

- Wochenendführungen 2017: Sonntag, 5. November, 3. und 17. Dezember, 11-11.45 Uhr.
- Mittagsführungen 2017: Dienstag, 24. Oktober, 7. und 21. November, 5. und 19. Dezember, 12.30-13.00 Uhr.

Kosten pro Person sFr. 10.- / Maximal 20 Personen pro Führung. Die Führungen finden bei mind. 10 Personen statt. Anmeldungen bis zum Vortag bei: vandermeulen@klosterdornach

Führungen für Gruppen nach Rücksprache mit der Kuratorin Barbara van der Meulen. Gerne stellen wir nach Ihren Wünschen Angebote für eine Führung mit einem Apéro oder Mittagessen/Abendessen zusammen. Aktuelle Informationen: www.klosterdornach.ch

Verkauf

Alle ausgestellten Werke sowie kleinformatigen Multiples von René Küng, ebenso die Fotografien im Restaurant mit Impressionen des Klosters können erworben werden. Eine Verkaufsliste liegt bei der Rezeption auf. Bei Interesse und Fragen wenden Sie sich bitte an Barbara van der Meulen (vandermeulen@klosterdornach.ch).

Öffnungszeiten

Der Klostergarten und die Klosterkirche sind von 07:00–22:00 Uhr geöffnet. Bitte berücksichtigen Sie, dass die Kirche kein Kunstraum ist und Gottesdienste sowie Konzerte stattfinden. Informieren Sie sich vorher über die aktuelle Agenda: www.klosterdornach.ch oder Tel. 061 701 12 72.

Restaurant/Hotel Kultur Kirche
Kloster Dornach
Amthausstrasse 7
4143 Dornach

www.klosterdornach.ch
info@klosterdornach.ch
061 701 12 72



K L O S T E R
D O R N A C H

AUSSTEIGEN

Ausstellung Kloster Dornach **21. Oktober 2017–26. März 2018**

Ein wichtiges Kulturerbe der Region schreitet in die Zukunft! Die Ausstellung findet anlässlich der Wiedereröffnung des Klosters Dornach nach aufwendiger Bausanierung sowie im Rahmen des Kulturprogrammes zum gleichnamigen Thema statt.

Zum ersten Mal seit mehr als 300 Jahren hängen neue, wenn auch temporäre Altarbilder eines zeitgenössischen Künstlers in der Klosterkirche Dornach.

Jan Hostettler (1988, BS/SO)

Künstlerische Intervention, Klosterkirche

Jan Hostettler gehört zu einer jüngeren Künstlergeneration, für die das regelmässige Aussteigen aus den täglichen Pflichten eine Notwendigkeit für die künstlerische Inspiration darstellt. Sei es auf Wanderungen bis nach Istanbul oder auf lokalen Erkundungsgängen, hier entstehen Ideen für die Realisierung späterer Kunstwerke.

Die drei temporär gehängten Altarbilder hat Hostettler eigens für das Kloster Dornach entworfen und gemalt. Seit Beginn der Bausanierung im März 2017 suchte der Künstler in den sich verändernden Klosterräumen und Baugruben nach Spuren einer vergangenen Zeit. Drei Relikte, ein Stück eines nun nicht mehr vorhandenen Holzpfeilers im umgebauten Restaurant, eine Tonscherbe aus einem Zwischenboden in der Bibliothek sowie ein Knochen im Klostergarten hat Hostettler aus vielen Objekten zur Weiterverarbeitung ausgewählt. Durch einen Akt der Vernichtung wurden sie in Pigmente aufgelöst. Mit Bienenwachs, Acryl oder Öl angereichert bilden sie sich wieder neu als gemalte Objekte auf Leinwand und erhalten dadurch eine zweite Existenz.

Und dies nicht in einem Kunstraum, sondern in der für Gottesdienste und kulturelle Veranstaltungen genutzten Klosterkirche als temporäre Altarbilder, welche hiermit die Tradition des liturgischen Verhängens von Bildern im Kirchenjahr aufnehmen und den Besuchern eine neue und andere Wahrnehmung eröffnen. Es sind Bilder, die auf Veränderung und Transformation hinweisen, sei es im spirituellen wie auch im aktuellen Prozess des Kulturerbes Kloster Dornach auf seinem Weg in die Zukunft.

Wissen Sie noch wie die drei tatsächlichen Altarbilder aussehen? Aus welcher Zeit sie stammen? Von welchen Künstlern sie gemalt wurden? Welche Motive sie zeigen und vor allem welche Bildaussage sie haben? Seit Ende des 17. Jh. hängen sie in der Klosterkirche. Werden Sie heute noch angeschaut? Und wenn ja, wie? Für ein knappes halbes Jahr erhalten sie durch die künstlerische Intervention Hostettlers eine Bühnenpause. Am Ende der Ausstellung kurz vor Ostern am 26. März 2018 werden sie sich Ihnen wieder zeigen und dies vielleicht auch überraschend anders als erwartet.

Werkangaben

- **Lehm (Seitenalter links), 2017**, gebrannter Ton, Acrylbinder auf grundierte Baumwolle, 230×155cm.
- **Holz (Hauptaltar), 2017**, Kohle, Bienenwachs auf grundierte Baumwolle, 314×230cm.
- **Knochen (Seitenaltar rechts), 2017**, Beinschwarz, Leinöl auf grundierte Baumwolle, 230×155cm.

René Küng (1934, BL)

Skulpturen, Klostergarten und Denkmalplatz

Der 83jährige René Küng gilt als etablierter Bildhauer mit zahlreichen Werken in öffentlichen Räumen in der Schweiz, Frankreich und den USA. Mit seinen Arbeiten aus Holz, etwa den Leitern (eine steht auf dem Theaterplatz in Basel), ist er der erste Schweizer Künstler, der mit dem ärmlich anmutenden Material der Baumäste architektonisch komplexe Skulpturen geschaffen hat.

Küng beschreibt sich selber als „Franziskaner“ und meint damit eine bescheidene aber umso konzentriertere Form des Arbeitens und Nachdenkens, die niemals Pompöses oder Luxuriöses in der Wahl des Materials wie

auch in der Technik zulassen würde. Eine solche Haltung ähnelt derjenigen von Hostettler, obwohl 54 Lebensjahre wie auch Zeitgeschichte sie voneinander trennen.

Das „Aussteigen“ charakterisiert bei beiden Künstlern auch den Verzicht auf schnelllebige Produktionen für einen aufgeheizten Kunstmarkt zugunsten einer langsamen und reduzierten Werkschöpfung. René Küng hat sich mit 22 Jahren von einem lukrativen Stellenangebot für ein halbes Jahr nach Spanien zurückgezogen, um wieder und wieder seine Umgebung zu zeichnen. Hierauf folgte die Entscheidung für einen Lebensweg als Künstler.

Hostettler und Küng sind als Künstler fortwährende Aussteiger, um Aus- oder besser Gesamtansichten unserer Lebensprozesse zu eröffnen. Hiervon zeugen ihre Werke. Wer möchte nicht, wenigstens mit dem inneren Auge die Sehnsuchtsleiter oder die Himmelstreppe emporklettern, um von hieraus den Blick in die unendliche Ferne schweifen zu lassen? Wer fühlt sich durch die schwebenden Objekte der Altarbilder nicht dazu aufgefordert, Vermutungen über die Geschichte der Fundstücke anzustellen, um so eine innere Reise in die Vergangenheit und mögliche Zukunft anzutreten?

Werkangaben

- **Alpha & Omega**, 2006, Eisen (Platz beim Denkmal)
- **Leiter "Langueur"**, 2008, Holz
- **Grosse Himmelstreppe**, 2013, Aluminium
- **Mondtor**, 2017, Kalkstein
- **Windeck**, 2013, Bronze (blech)
- **Polos I**, 2015, Bronze vergoldet
Ein Polos ist der Stab einer Sonnenuhr, dessen Schatten die Zeit anzeigt. Dieser Stab ist genau nach Norden gerichtet mit einer Neigung von 47,5 Grad, entsprechend dem Breitengrad von Dornach. Die Skulptur Polos I stellt somit eine Parallele zur Erdachse dar und weist zum Polarstern, dem einzigen festen Punkt am Firmament. Die Verdrehung des Stabes evoziert die Rotation der Erde um ihre eigene Achse.